

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 25 (1965-1966)

Heft: 6

Artikel: Giachen Giusep Degonda

Autor: Bass, Christian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356236>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das kulturelle Leben des Heimatdorfs lag ihm sehr am Herzen. Sein Schaffen auf diesem Sektor ist bewunderungswürdig: er war Gründer und über 50 Jahre Leiter des Kirchenchores und selbst Organist. Musikalisch sehr begabt, rief Carigiet auch eine Dorfmusik ins Leben und leitete sie. Dem Volkstheater schenkte er ebenfalls seine Kraft. In der politischen Gemeinde Brigels stellte er seinen Mann als Mitglied des Vorstandes, als Vertreter der Fraktion Dardin mit stets wohlüberlegten Voten.

Der Kreislehrerkonferenz Cadi war er während mehr als drei Jahrzehnten ein lieber, treuer Kollege und dem Schreiber dieser Zeilen ein immer konzilianter Doppelberufskamerad. Gotteslohn sei ihm beschieden für sein uneigennütziges Schaffen und Werken im Dienste der Schüler und der Nächsten.

Ursus de Medèll

Giachen Giusep Degonda

Am 31. März verschied im Spital St. Nikolaus Ilanz 80jährig alt Lehrer Giachen Giusep Degonda. Am 2. April wurde unter überaus großer Anteilnahme diese markante Lehrergestalt zu Grabe getragen. Das Grab verschwand unter Blumen und Kränzen. Der Verstorbene erblickte im November 1886 in Compadials das Licht der Welt und durchlief daselbst die Primarschulen. Seine Eltern schickten den begabten Sohn in die Klosterrealschule Disentis, da Somvix damals noch keine Sekundarschule besaß. Zum Lehrerberuf entschlossen, holte sich der talentierte Jüngling am Lehrerseminar in Chur das nötige Rüstzeug. Mit sehr gutem Erfolg bestand er im Jahre 1907 die Lehrerprüfung. Im gleichen Jahre begann er seine Lehrtätigkeit im Medelsertale, ein Jahr in Curaglia und ein Jahr in Platta. Von Anfang an zeichnete sich der junge Lehrer Degonda durch ernste Berufsauffassung aus. Er forderte von seinen Schülern ganze Arbeit und handhabte eine tadellose Disziplin. Jedes Unterrichtsfach wurde von ihm mit gleicher Sorgfalt gepflegt. Nach zwei Jahren wurde er in seine Heimatgemeinde berufen. Er übernahm für ein Jahr die Oberschule Surrhein und ein Jahr in Compadials.

Als im Jahre 1911 die Sekundarschule Somvix eröffnet wurde, berief man die tüchtige Kraft hieher. Um voll und ganz der Aufgabe des Unterrichtes an einer Sekundarschule gewachsen zu sein, besuchte der Schulmann einige Semester an der Universität Freiburg. Zehn Jahre lang war Somvix sein Hauptwirkungsfeld, und er arbeitete hier mit vorbildlichem Eifer. Sein Unterricht war allseitig praktisch, sachlich, methodisch und auf die Bedürfnisse einer Berggemeinde eingestellt.

Auch die soziale Tätigkeit lag ihm am Herzen. So mußte Lehrer Degonda während des Ersten Weltkrieges nebst der Sekundarschule das Gemeindepräsidium (1913–1917) übernehmen, und er vermochte auch den ihm gestellten Aufgaben voll zu genügen. Nach zehnjähriger Wirksamkeit als Sekundarlehrer trat der Verstorbene zurück, um die Oberschule seines Wohnortes Compadials zu übernehmen. Volle 26 Jahre leitete er diese Schule und erwarb sich, namentlich durch seine erzieherische Kraft, hohes Ansehen bei den Eltern. Fürs Leben unterrichten und fürs Leben erziehen, war sein Ziel. Nach vierzigjähriger Tätigkeit als Schulmann ließ sich der unermüdliche Lehrer pensionieren.

Der Verstorbene war ein gern gesehener Gesellschafter. Als ganz junger Lehrer dirigierte er eine Zeitlang die Musikgesellschaft Somvix, schwang jahrelang den Taktstock im Männer- und Kirchenchor Somvix und Compadials. Er war auch Gründer und Mitglied der Theatergesellschaft Somvix, wo er auch aktiv mitwirkte. Als Verwalter

der Dorfkasse Compadials hat sich alt Lehrer Degonda große Verdienste erworben. Im Jahre 1917 verehelichte sich Giachen Giusep Degonda mit Anna Degonda. Der glücklichen Ehe entsprossen 11 Kinder, von denen zwei im jugendlichen Alter starben. Im Jahre 1930 erwarb Lehrer Degonda käuflich das Hotel «Pension Degonda» in Compadials. Zusammen mit seiner unermüdlichen Gattin und den Kindern ist das Hotel Degonda immer zur vollsten Zufriedenheit der Gäste geführt worden. 1963 verlor der liebe Verstorbene seine treu sorgende Gattin. Es war für den betagten Mann ein harter Schlag, von dem er sich nie mehr ganz erholte.

An der Begräbnisfeier gaben der Kirchenchor Somvix und der Cäcilienchor Compadials ihrem ehemaligen Sänger und Dirigenten das Ehrengeleite. Namens der Lehrerkonferenz «Cadi» sprach deren Präsident, Leo Paly, Curaglia, über das Wirken des Verstorbenen.

Nun ruhe aus, du unermüdlicher Arbeiter, du vorbildlicher Lehrer, du treuer Sohn des Volkes. Das Tagewerk ist vollbracht. *Christian Bass*

Gianin Gianotti

Il 31 agosto 1965 si spiegneva a Sent il maestro di scuola secondaria Gianin Gianotti. Il senso dell'irreparabile vuoto dopo la sua scomparsa è tutt'ora, a un anno di distanza, presente negli amici, nei colleghi ed in quelle persone di enti valligiani con le quali Gianin Gianotti lavorava insieme. Dopo la sua dipartita ecco che di tanto in tanto si tenta di riempire quel vuoto con reminiscenze piacevoli di quando si era insieme a Casaccia, a Firenze e Perugia, a Stampa o in casa in seno alla sua numerosa famiglia. Ma non voglio rievocare qui ricordi personali ma solo momenti della sua opera benefica e caratteristiche della sua personalità che, troppo presto, è stata stroncata e così all'improvviso.

Gianin dedicava corpo ed anima alla sua scuola, alla società culturale, al canto, al teatro e a qualsiasi genere di lavoro che si assumeva. Nei suoi primi anni di scuola, quand'era il suo turno, veniva anche a piedi da Vicosoprano a Stampa per il servizio d'organista e per le lezioni del canto di chiesa la domenica sera sfidando le difficoltà della strada e non curante del tempo. L'amico Gianin ha insegnato per 25 anni, prima a Stampa, poi a Borgonovo e a Vicosoprano. A notte inoltrata, quando tutto il paese era avvolto dalla quiete notturna, le finestre della sua stüa mandavano ancora bagliori di luce. Il maestro lavorava... per la scuola!... per la società culturale!... per la sua valle! Egli lavorava senza guardare l'orologio come se non volesse perdere tempo. Era attaccato alla sua Bregaglia, alle tradizioni ed usanze della sua gente, ai problemi del futuro. Non per nulla ha rinunciato alle chiamate in posti vacanti fuori valle. «Preferrisco rimanere dove sono! Che m'importa un maggiore salario», usava dire. Gianin si interessava di tutto, anche delle cose più umili. Era capace di contemplare e godere la bellezza di un fiore, le croste dei licheni sulle pietre grigie, le formiche sulla corteccia scabra di una pianta e ammirando pure i piccoli miracoli ne sentiva la grandezza del creato. Quand'era fuori a caccia, in gita con gli scolari o con un amico indugiava a rincasare, voleva godere al completo un tramonto, la penombra del crepuscolo, la luce scialba della luna nascente, quasi consci di dovere lasciare tutto nel pieno vigore delle sue forze.

Ora, sulla tomba del caro amico e collega, deponiamo riverenti il fiore del perenne ricordo. *S. W.*